die Errungenschaften der Freilichtmalerei und des neu einsetzenden Naturstudiums in ihrer reifen Form und Anwendung entgegen. Denken wir weiter daran, dass die Armeleutemalerei als Mode längst dahingegangen ist, während Kalckreuths Bauernmalerei sich wie die eines Millet die Welt erobert; so sehen wir erneut, dass das Wie und nicht das Was in der Kunst entscheidet. Das Wie der Kalckreuth'schen Kunst aber ist Gesundheit, Natürlichkeit, Vornehmheit, Grösse, Innerlichkeit, Poesie. Kein Zweifel, dass seiner Kunst auch ethische Bedeutung zukommt. Ein Vautier und ein Breton können uns erfreuen, ein François Millet, ein Meunier, ein Kalckreuth flössen uns abgesehen vom Künstlerischen Achtung und Ehrfurcht ein vor dem Stande, der die Künstler zu solchen Thaten begeisterte, und diese Wirkung ist mit rein künstlerischen Mitteln erzielt. Darin besteht die Grösse dieser Kunst, und darin liegt die Bürgschaft, dass sie dauernde Bedeutung behalten wird. Wie viel höher steht sie als jene jetzt so weit verbreitete Kunst, die sich nur der „Motive" bedient, um daran die malerische Fertigkeit und Fähigkeit zu zeigen, und die das Gegentheil ist vom Einfachen und Naiven!

GLAS UND KERAMIK AUF DER PARISER WELTAUSSTELLUNG VON W. FRED-WIEN

DER erzieherische Wert der Pariser Ausstellung liegt wesentlich in den Centennal-Ausstellungen, die in jeder Gruppe die Entwickelung der einzelnen Techniken an gutgewählten Beispielen zu zeigen imstande sind.

Für die französische Abtheilung kommt noch ausserdem die retrospective Ausstellung (im Petit Palais des Beaux Arts) in Betracht, wo man, abgesehen von den bekannten Erzeugnissen des alten Sèvres, auch noch seltene Beispiele von merkwürdig mittelalterlicher Glasindustrie sehen kann. Diese historischen Ausstellungen zeigen die ungeheure Wandlung in den Formen und Farben des Glases von den ersten Anfängen der Nutzglasbearbeitung bis zu den complicirten Ziergläsern, wie sie die moderne Abtheilung der Franzosen und Amerikaner aufweist.

Jener Zug des modernen Kunstgewerbes aber, der die Durchdringung jedes Gegenstandes des täglichen Gebrauches mit Schönheit verlangt, kommt gerade in der Glasindustrie nur spärlich zum Ausdrucke. Es ist das umsomehr verwunderlich, als die alte Krystallindustrie mannigfache Ansätze in dieser Richtung zeigte, so dass man thatsächlich in den verschiedenen historischen Ausstellungen und Museen weit künstlerische Trinkgläser und Karaffen findet, als in den modernen Expositionen.